

Ausser der Homöopathie tauchten noch verschiedene Richtungen im Anfange unseres Jahrhunderts auf, welche die nun einmal in Misscredit gerathene alte Heilkunde, welche man als Gegensatz zur homöopathischen die allopathische nannte, reformiren sollten. So die Hydropathie, die aus der damals neueren Naturphilosophie entspringenden Richtungen, die Medicina magica (thierischer Magnetismus, religiöse Kuren u. s. w.) und die Schule der Eklektiker, welche zwar richtige Grundsätze hatte, allein zu energielos war, um den Uebelständen in der Medicin durch die That abzuhelfen.

So standen und gährten die Verhältnisse in der Heilkunde zu Anfang unseres Jahrhunderts.

Endlich aber schlug auch für die Heilkunde die erlösende Stunde, welche sie aus den Armen der Philosophie und überhaupt des speculirenden Denkens herausriss und sie den Naturwissenschaften zugesellte. Die pathologische Anatomie, d. h. die Kenntniss von den krankhaften Veränderungen der Organe unseres Körpers, gewann, und zwar ganz vorzüglich durch Rokitansky in Wien in den dreissiger Jahren, endlich den Standpunkt, den sie eigentlich von jeher hätte einnehmen sollen; sie wurde die Basis für die gesammte Heilkunde. Von nun an begann der wissenschaftliche Aufbau derselben und wird noch jetzt mit dem regsten Eifer fortgesetzt, da natürlich vierzig Jahre nicht die Versäumniss von Jahrhunderten einzuholen vermögen.

Man suchte nun nicht mehr, die im Körper sich aufhaltende Krankheit einfach zu vertreiben, sondern man suchte kennen zu lernen, welche anatomischen Veränderungen überhaupt in den Organen und Geweben des Körpers vorkommen, auf welche Weise sie sich am Kranken äusserlich kenntlich machen und endlich, mit welchen Mitteln sie wieder beseitigt oder wenigstens unschädlich und erträglich gemacht werden können.